



KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
ST. NIKOLAUS
Blankenfelde / Ludwigsfelde / Trebbin

Hausgottesdienst

28. Sonntag im Jahreskreis, 10. Oktober 2021

Liebes Gemeindemitglied,

auch für den 28. Sonntag im Jahreskreis gibt es wieder einen Hausgottesdienst.

Ich lade Sie ein, den Hausgottesdienst an Ihrem häuslichen Gebetsplatz zu feiern. Diesen Ort nach Ihren Wünschen und Vorstellungen zu gestalten, das Gotteslob bereit zu legen und eine Kerze anzuzünden. Dazu können auch Blumen diesen Ort schmücken je nachdem, wie es passt.

Bleiben Sie gesegnet!

Ihr
Pfarrer Steffen Karas

Hausgottesdienst St. Nikolaus
28. Sonntag im Jahreskreis, 10. Oktober 2021

Wir beginnen unseren Hausgottesdienst gemeinsam mit allen, die jetzt mit uns beten,
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied GL 140

Eröffnung

Viele Menschen haben Jesus gesehen, und er hat sie gesehen; aber einige hat er angeblickt, das waren für sie Augenblicke großer Entscheidung. Das Evangelium verschweigt nicht, dass die Begegnung mit Jesus nicht immer zur sofortigen Änderung des eigenen Lebens führt. Gott aber wird warten, bis wir uns für ihn entscheiden.

1. Lesung (Weish 7, 7–11)

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

Ich betete und es wurde mir Klugheit gegeben;
ich flehte und der Geist der Weisheit kam zu mir.
Ich zog sie Zeptern und Thronen vor,
Reichtum achtete ich für nichts im Vergleich mit ihr.
Einen unschätzbaren Edelstein stellte ich ihr nicht gleich;
denn alles Gold erscheint neben ihr wie ein wenig Sand
und Silber gilt ihr gegenüber so viel wie Lehm.
Mehr als Gesundheit und Schönheit liebte ich sie
und zog ihren Besitz dem Lichte vor;
denn niemals erlischt der Glanz, der von ihr ausstrahlt.
Zugleich mit ihr kam alles Gute zu mir,
unzählbare Reichtümer waren in ihren Händen.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Antwortpsalm (aus Ps 90)

-Sättige uns, Herr, mit deiner Huld! Dann werden wir jubeln und uns freuen.-

Unsere Tage zu zählen, lehre uns! *
Dann gewinnen wir ein weises Herz.
Kehre doch um, Herr! – Wie lange noch? *
Um deiner Knechte willen lass es dich reuen! –
Sättige uns am Morgen mit deiner Huld! *
Dann wollen wir jubeln und uns freuen all unsre Tage.

Erfreue uns so viele Tage, wie du uns gebeugt hast, *
so viele Jahre, wie wir Unheil sahn. –
Dein Wirken werde sichtbar an deinen Knechten *
und deine Pracht an ihren Kindern.
Güte und Schönheit des Herrn, unseres Gottes, sei über uns! /
Lass gedeihen das Werk unsrer Hände, *
ja, das Werk unsrer Hände lass gedeihen! –

2. Lesung (Hebr 4, 12–13)

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Lebendig ist das Wort Gottes,
wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert;
es dringt durch bis zur Scheidung von Seele und Geist,
von Gelenken und Mark;
es richtet über die Regungen und Gedanken des Herzens;
vor ihm bleibt kein Geschöpf verborgen,
sondern alles liegt nackt und bloß
vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft schulden.

V: Wort des lebendigen Gottes. A: Dank sei Gott!

Lied GL 171

Ruf vor dem Evangelium

Halleluja. Halleluja.
Selig, die arm sind vor Gott;
denn ihnen gehört das Himmelreich.
Halleluja.

Evangelium (Mk 10, 17–27)

+ *Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.*

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu,
fiel vor ihm auf die Knie
und fragte ihn: Guter Meister,
was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?
Jesus antwortete: Warum nennst du mich gut?
Niemand ist gut außer der eine Gott.
Du kennst doch die Gebote:
Du sollst nicht töten,
du sollst nicht die Ehe brechen,
du sollst nicht stehlen,
du sollst nicht falsch aussagen,
du sollst keinen Raub begehen;
ehre deinen Vater und deine Mutter!
Er erwiderte ihm: Meister,
alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.
Da sah ihn Jesus an, umarmte ihn und sagte: Eines fehlt dir noch:
Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen
und du wirst einen Schatz im Himmel haben;
dann komm und folge mir nach!
Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg;
denn er hatte ein großes Vermögen.
Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen:
Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!
Die Jünger waren über seine Worte bestürzt.
Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen:
Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen!
Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr,
als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.
Sie aber gerieten über alle Maßen außer sich vor Schrecken
und sagten zueinander: Wer kann dann noch gerettet werden?
Jesus sah sie an und sagte: Für Menschen ist das unmöglich,
aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.

V: Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. A: Lob sei dir, Christus.

Lied GL 457

Betrachtung

Liebe Schwestern und Brüder,

«Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in das Reich Gottes kommt». Ein bekannter Spruch aus der Bibel, oft zitiert und heiß umstritten. Und bis heute wird gerätselt, was denn genau mit diesem Sprichwort gemeint ist.

Die einleuchtende Erklärung der Bibelwissenschaft ist diese: Jerusalem war damals von einer festen Stadtmauer umgeben, in der es zwar zahlreiche Tore gab, die nachts alle geschlossen wurden. Wer bis zum Einbruch der Dunkelheit nicht rechtzeitig zurück war, musste zunächst draußen bleiben. Es gab nur eine Ausnahme: Eine kleine Tür, die auch nachts geöffnet werden konnte. Diese Tür war eng und niedrig, so dass dort keine Angreifer mit Waffen und Rüstungen hindurch konnten, sondern nur einzelne Personen, gebückt und zum Teil sogar kriechend. Eine solche niedrige Pforte gibt es heute zum Beispiel noch an der Grabeskirche in Bethlehem, gerade einmal 1,10 m hoch.

Diese Pforte in Jerusalem soll "Das Nadelöhr" geheißen haben. Die Zuhörer Jesu wussten also, was er gemeint hat, als er sagte: "Eher geht ein Kamel durch das Nadelöhr in unserer Stadtmauer". Damit ändert sich allerdings auch der Sinn dessen, was er den Leuten damals sagen wollte:

Es kam sehr wohl vor, dass ein Kaufmann mit seiner Karawane nicht rechtzeitig die Stadt erreichte, um sich dort hinter den Mauern in Sicherheit vor den umherziehenden Räuberbanden zu bringen. Wenn er Jerusalem erreichte und die Tore verschlossen vorfand, musste er sich entscheiden: Möchte ich die Nacht hier draußen verbringen, bei meinen mit kostbaren Waren beladenen Kamelen? Oder möchte ich, wenn mein Leben bedroht wird, einfach mein Leben in Sicherheit bringen und durch das Nadelöhr in die Stadt fliehen?

Nicht wer einfach nur reich ist, kommt nicht in den Himmel. Sondern wer an seinem Reichtum so sehr hängt, dass er ihn nicht loslassen kann, selbst wenn seine Seele in Gefahr ist.

Die Frage des Jünglings stellt sich in unserer Zeit so mancher Mensch: Wie komme ich in den Himmel? «Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?»

Die erste Antwort Jesu war wohl zu erwarten: Halte dich an die Gebote. Tatsächlich sind die 10 Gebote geeignet, unser Verhalten zu bessern.

Doch können Regeln, Gebote und Gesetze unser Verhalten ändern, aber einen besseren Menschen machen sie noch nicht. Im Gegenteil: Sie können sogar als Schutz vor weitergehenden Ansprüchen Gottes verstanden werden.

So kann ein Angestellter, der möglichst wenig mit seinem ungeliebten Vorgesetzten zu tun haben möchte, gerade die Erfüllung aller Vorschriften und Höflichkeitsformen benutzen, um die Kontakte mit dem Vorgesetzten auf ein Minimum zu reduzieren. «Je mehr ich mich an die Vorschriften halte, umso weniger habe ich mit ihm zu tun. Und wenn er mir komisch kommt, kann ich immer sagen: Was ist denn, ich habe doch alle Vorschriften erfüllt?»

Genauso kann eine gewissenhafte Befolgung aller Gebote und kirchlichen Vorschriften geradezu zum Bollwerk gegen Gott werden: «Was willst Du denn, Gott, von mir? Ich habe alle deine Vorschriften erfüllt, lass mich also in Ruhe.»

Wer sich lange genug bemüht, der kann irgendwann alle diese Gebote halten, er wird perfekt sein. Und wer perfekt ist, wer fertig ist - wofür braucht der noch einen Gott?

Jesus dagegen macht deutlich: Wer den einen Schritt getan hat, der wird aufgefordert, den nächsten zu tun. Wer schon sehr weit vorangeschritten ist - wie der reiche Jüngling - der steht vor immer schwierigeren Schritten: Alles verkaufen? Den ganzen Besitz? Wieviel will Gott noch von mir fordern?!

Doch wenn wir nie perfekt werden - wie können wir dann in den Himmel kommen? «Wer kann dann noch gerettet werden?» fragt Petrus. Jesus will, dass wir uns an ihm orientieren, damit wir werden wie Er - und genau dieser großzügige und liebevolle Gott ist die einzige Hoffnung - die einzige Garantie, die wir haben. Amen.

Fürbitten

Gott, Vater und Herr dieser Welt, Du hast uns ins Leben gerufen, damit wir aufeinander achten.
Darum bitten wir:

- Zeige uns, wo wir am meisten gebraucht werden.
- Gib uns genügend Selbstvertrauen, die eigenen Grenzen zu sehen und dass es ein Zeichen von Liebe ist, andere um ihre Hilfe zu bitten.
- Überwinde selbstgemachte Grenzen und Mauern zwischen den Menschen.
- Lass uns untereinander verbunden sein, indem jeder jedem dient.
- Belohne alle Menschen, die ihren Dienst auf Erden beendet haben und die zu Dir heimgekehrt sind; lass ihre Freude nun vollkommen sein.
- Unsere ganz persönlichen Anliegen wollen wir in einer Zeit der Stille vor Gott bringen:

Herr, sei Du unsere Freude und unser Vorbild, unsere Kraft und unser Ziel, jetzt, und in Ewigkeit.
Amen.

Gebet des Herrn

Lasset uns beten, wie der Herr uns zu beten gelehrt hat: *Vater unser im Himmel*.

Kommunion des Herzens

Wenn wir am Sonntag in der Eucharistiefeier die Auferstehung Christi feiern, gehört für viele von uns der Empfang der Heiligen Kommunion mit dazu. Immer noch ist es vielen nicht möglich, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu treten. Daher wollen wir uns zumindest innerlich mit dem Auferstandenen verbinden und im Geiste kommunizieren. Wir beten: Herr Jesus Christus, du bist das Brot des Lebens und der einzig wahre Weinstock.

Ich glaube, dass du wirklich anwesend bist im heiligsten Sakrament der Eucharistie.

Ich suche dich.

Ich preise dich und bete dich an.

Da ich dich nicht empfangen kann im eucharistischen Brot und Wein bete ich, dass du in mein Herz und meine Seele kommst,

damit ich mit dir vereint sein kann durch deinen allmächtigen und allgegenwärtigen Heiligen Geist.

Lass mich dich empfangen und von dir genährt werden. Werde für mich das Manna in meiner Wüste, das Brot der Engel für meine sehr menschliche Reise durch die Zeit, ein Vorgeschmack auf das himmlische Festmahl und Trost in der Stunde meines Todes. Ich erbitte all dies im Vertrauen darauf, dass du selbst unser Leben, unser Friede und unsere immerwährende Freude bist.

Amen.

Segen

Gott! Segne uns mit einem Blick, der über uns hinausreicht.

Segne uns mit Händen, die nicht nur für uns selber sorgen.

Segne uns mit einer Stimme, die nicht nur für uns selber spricht.

Segne uns mit einer Liebe, die uns alle verbindet und niemanden vergisst.

Und so schließen wir gemeinsam im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied GL 358